

als das arabische und kommt von Aleppo, Catalia und Smyrna.

Tursan, (l. Türsang) einer der besten Bayonneweine, den man in Ober- und Niedertursan zu unterscheiden pflegt. Er ist weiß und wird in Dyrhöst von 40 Belten gehandelt.

Tusche, chinesische Dinte, künstlicher, aus verbrannten Aprikosenukernen mit arab. Gummi verfertigter Teig, dem die Chinesen mit Bisam einen angenehmen Geruch geben; den sie in kleine länglichtrunde Täfelchen formen und so, nachdem der Fabrikant sein Zeichen darauf gedruckt hat, zum Handel schicken. Auch führt man diesen Artikel in kleinen länglichten Stangen immer in 12-24 Farben fort. Die chinesische Sorte ist zwar die beste, doch wird bey uns auch gute Tusche zu Hannover, in der Pfannenschmidtschen Fabrik bereitet. Der Gebrauch derselben ist bekannt. — S. auch: Bereitung der Tusche; (in Hilds H. Zeit. 1785. S. 196.) — und die Kunst, zwölf Sorten Farbtusche u. zu verfertigen. 8. Ulm, 1793.

Tutal, Münze in Siam, Pegu und Malacca, die nach sächsischem Gelde circa 16 gr. werth ist.

Tympf, polnische Münze. s. Warschau, Danzig und Königsberg.

Tzetwer, s. Ezerwerf.

U.

U., bedeutet auf den Franzthalern die Münzstätte Pau.

Uchoud, (l. Ueschoh) gemeiner rother Franzwein, der über Cette geht. Er muß gewässert werden, und über ein Jahr alt seyn.

Ueberschlag, Berechnung, Calculation.

Uhren, bekannte künstliche Werke, womit die Stunden accurat abgemessen und auf verschiedne Art angezeigt werden. Die Arten derselben sind höchst verschieden. Man hat z. B. Wasseruhren (montres à l'eau), die besonders zu Sens verfertigt werden. Der Erfinder davon ist P. Renard, ein Zinngießer zu Sens. — Ferner Sonnen- und Monduhren: sie sind eine Verzeichnung gewisser Linien auf einer gegebenen Fläche, worauf der Schatten eines eingestekten Zeigers eine Stunde nach der andern

andern anzeigt. Man macht sie in Holland, England, zu Fürth, Nürnberg zc. aus verschiedner Materie und theilt sie in bewegliche und unbewegliche (beständige). Man hat auch Sonnenuhren, die auf einer Kugel oder einer runden Tische die Stunden anzeigen. Diese gehören unter die unbeweglichen. Der beweglichen giebt es ebenfalls mancherley. Daher gehören die sogenannten nürnbergischen Compasse, welche man bequem, da sie in Futteralen sind, in der Tasche tragen kann. Andre kann man schwebend in der Hand halten und richtet sie bloß gegen die Sonne; dieses sind die messingenen Sonnenringe und cylindrischen Sonnenzeiger, nebst andern mehr. — Sanduhren, liefern Nürnberg, Fürth und Sonneberg.

2) Am wichtigsten sowohl in Hinsicht des Allgemeinen, als in Beziehung auf den Handel sind diejenigen Uhren, welche durch eigne Bewegung die Stunden angeben. Sie bestehen aus kunstmäßig zusammengesetzten Rädern und andern nöthigen Theilen und zeigen die Stunden auf dem Zifferblatte an. Die zugleich mit einem Schlagwerk versehen sind, heißen Schlaguhren. Andre haben ein Werk, das zu gewissen Zeiten, wenn man es verlangt, ein Geklirpelt macht; diese nennt man Weckuhren; die, welche nicht von sich selbst alle ganze oder Viertelstunden anschlagen, sondern nur dann, wenn man ein gewisses Gewerk damit rührt, heißen Repetiruhren. Unter den Taschenuhren giebt es solche, die laut, andre die nur ganz leise schlagen zc. — Die Bewegung dieser Werke ist durch Schwere, (Gewichte) oder Schnellkraft (Federn) zuwege gebracht. —

3) Taschenuhren unterscheidet man in englische, die unten, in französische, (Jagduhren) die oben aufgezogen werden; in schwedische, wie französische gebaut, aber von einfacher Zusammensetzung und auch größer. Diese werden besonders geschätzt. Die größte Mannichfaltigkeit waltet bey den franz. Uhren ob. Man hat deren, welche so klein sind, daß man sie in Stockknöpfe und Ringe fassen kann. — Die meisten Uhren liefern Genf, Paris, London, Augsburg, Wien, Locle, Fürth und Chaurdesond (bey Neuburg) zum Handel. Die beyden letztern Derter liefern alle mögliche Kunstwerke, in welchen man gewisse Beziehung auf Uhren antrifft. Besonders machen sie Taschenuhren von 50-60 Liv. an bis auf 600 und darüber; Pendul- und Tischuhren von 54, 60, 2000 Livres im

Preise. — Paris ist in diesem Fache schon seit Jahrhunderten berühmt. Die Gläser zu den daselbst verfertigten Uhren zog man sonst nur aus England. Jetzt werden solche aber eben so gut von einem gewissen Mard (in Paris) verfertigt, welche überdies den Vorzug haben, daß sie 20-30 Proc. wohlfeiler sind. Unter den deutschen Fabriken, die nicht nur vortreffliche Uhren, sondern auch alles denselben Inhärirende liefern, verdienen die des Herrn Jaques Hovelac zu Berlin vorzüglich Erwähnung. —

4) Schriftsteller: Anmerkungen über die Wahl der Taschenuhren. (s. Hannöb. Magaz. 1790. St. 30.) — Forstmanns, ausführlicher Unterricht v. zeigenden und schlagenden Taschenuhren. 8. Holland 1778. — Geschichte der Uhren. (s. Beckmanns Beytr. zur Gesch. d. Erfind. St. 3.) — Bogels praktischer Unterricht von Taschenuhren. Leipzig, 1774. — Der neue englische Uhrmacher. N. Aufl. 8. Leipzig, 1781. — Geisler, der Uhrmacher; oder Lehrbegriff der Uhrmacherkunst. m. Kupf. Leipz. 93-94. —

Ulm, schwäbische Reichsstadt an der Donau, welche nebst ihrem Stadtgebiete auf 38,000 Einwohner hat. Natürliche Producte darin bestehen: in Marmor, Schiefer, Thon, Flachs, Spelz und Roggen. In der Stadt sowohl als um dieselbe wird viel Leinwand gewebt; welche sie nebst deutschen Weinen, Wolle, Papier, Barochent und andern Waaren auf der Donau verschifft. —

2) Man rechnet daselbst gewöhnlich nach Reichsgulden zu 60 Kreuzer à 4 Pfennige oder à 8 Heller. Das Verhältniß der R. Münzen ist wie zu Augsburg; außerdem rechnet man noch 2 Heller auf 1 Pfennig.

a) Bey einigen Geschäften, besonders bey Landesweinhandel, wird gerechnet nach:

Gulden	Pfund: heller	Bahen	Schil: linge	Kreuz: zer	Pfen: nige	Heller
I	$1\frac{3}{4}$	15	35	60	210	420
	I	$8\frac{4}{7}$	20	$34\frac{2}{7}$	120	240
		I	$2\frac{1}{3}$	4	14	28
			I	$1\frac{2}{7}$	6	12
				I	$3\frac{1}{2}$	7
					I	2

Der Zahlwerth ist der 24 Guldenfuß.

b) Fremde

b) Fremde, f. 1786 geltende Münzsorten: in Gold: franz. Schildbor's bis 1785 zu 11 rsl. neue f. 1785 zu 10 $\frac{2}{3}$ rsl. — In Silber: franz. Landtblr. bis zu 1784 zu 2 $\frac{1}{2}$, dergl. f. 1784 zu 2 $\frac{2}{3}$ rsl. — Dergl. halbe von Ludwig XV. sind außer Cours.

c) Maße und Gewichte: 1) Längen.—: die Elle 252, der Fuß 128, $\frac{1}{2}$ fr. Lin. — 2) Getraide.—: der Immi 4 Mittlen, 24 Meßen oder 96 Viertelhen. Der Mittle 2896 fr. Ezoll. — 3) Wein.—: 1 Fuder 12 Eimer; der Bistreimer 120, der Schenkeimer 135 Maß. — 4) Handelsgewicht: der Etr. 100 $\frac{2}{3}$ à 9754 holl. Us. — Zählende Güter: 1 Faß Golschen (Kölsch) 30 Stück; 1 Golsch 72 Ellen Tuchmaß. — 1 Pfund Schin. Eisen 240 Schin. —

d) Gute Nachrichten über Ulm findet man in Fr. Nicolsais Reisen durch Deutschland 2c. B. 8. 9. 1795.

Ulmer Gerste, feine Art der Perlgrauen, die ihren Namen von der Reichsstadt Ulm, wo sie zuerst verfertigt worden sind, erhalten haben und nach dem Gewicht gehandelt werden.

Ultimato, Beschlossenes; Letztes im Handel und Wandel von Preisen und andern Entschlüssen oder Bedingungen.

Ultramarin, f. Lasurstein.

2) Schriftsteller: von Hübsch, neue Entdeckung des wahren Ursprunges der köln. Umbra. 8.

Umbra, Umbra, braune Farbenerde; die von der ehemaligen Provinz Umbrien, dem jetzigen Spoleto in Italien, den Namen hat. Sie ist lichtbraun von Farbe, und wird von Mahlern, Anstreichern und Handschuhmachern gebraucht. Die Insel Cypren liefert die beste zum Handel; diese wird auf der Stelle bey ganzen Frachtwagen von 1200 und mehr Pfund gehandelt. Außerdem kommt die Waare auch aus Sachsen, z. B. von Annaberg, Scheibenberg 2c. zum Verkaufe. Waare, welche in größeren Stücken ist und sich zart anfühlt, verdient den Vorzug. — Von der köln. braunen Erde. (s. Pfingstens Farbematerialien 1789.) —

Umgeld, ist an einigen Orten so viel als Zoll oder Accise.

Unbewegliches Gut, alles dasjenige, was einen reellen Werth hat und dabey nicht von einer Stelle zur andern gebracht werden kann; als: Häuser, Acker und andere Grund-

Grundstücke. Diesen ist in den kaufmännischen Büchern immer ein eignes Conto gewidmet.

Ungarisch Leder, s. Leder. — Ungarisches Wasser, eau de la Reine d'Hongrie, ein über Rosmarinblätter abgezogener Weingeist, der in Ungarn erfunden seyn soll. Das meiste, das jetzt zum Handel kommt, besteht in bloßem Brantwein, dem man das riechende Wesen des Rosmarins auf eine sehr schlechte Art beygebracht hat. Seit langer Zeit erhält man das meiste davon aus Frankreich über Bourdeaux, Certe und Montpellier zum Handel. Die größte Menge wird in Languedoc gefertigt, wo der Rosmarin sehr häufig wächst. In Deutschland macht man es an mehreren Orten, z. B. zu Quendlinburg u. nach. — S. auch: die Kunst, das Leder auf ungarische Art zuzubereiten. (s. in Schreber's Schauplag, Th. 6.)

2) Ungarische Weine, vortreffliche rothe und weiße Weine, welche den Vorzug vor allen andern europäischen haben, zum Theil aber wegen ihres hohen Preises nicht sehr, oder nur in reichen Haushaltungen bekannt sind. Im nördlichen Deutschland theilt man diese Weine in Ober- und Niederungarische ein; in Ungarn selbst bedient man sich aber einer Eintheilung nach dem Comitatz oder dem Orte, um welchen das Gewächs sich befindet. Es giebt über 200 wohl zu unterscheidende Sorten dieser Weine. In Absicht der Derter kennt man jedoch nur a) den Tokayer und die meisten lassen sich alle andere Arten dafür verkaufen. Der wahre Tokayer wird für den schätzbarsten unter allen gehalten. Dasjenige Gebürge, auf welchem er gewonnen wird, heißt jetzt das Theresiengebürge. Doch findet man noch mehrere Gegenden, deren Gewächs selbst im Lande Tokayer genennt wird, als: Salva, Mada, Tarzall, Tolttschwa, Benye, Schatorallya, Keresstur und Kisfa. Die köstlichste Sorte heißt Tokayer Essenz. Nach dieser folgen der Ausbruch, Maschlasch, ordinärer Wein und Lauer. Der Essenzwein hat die besondere Eigenschaft, daß er keinesweges aufgefüllt werden darf, sondern im Fasse zunimmt, daß man alle Jahr etwas herausnehmen kann. — b) Ausbruch, hat einen überaus lieblichen Geschmack; ist süß und sowohl in weißen als rothen Sorten. Geist und Feuer sind ihm ebenfalls eigen. Den stärksten liefert Mengasch; er ist roth von Farbe.

Farbe. Der von Babatschon muß erst einigemal abgezogen werden, weil sonst seine Stärke zu sehr einnimmt. — Der Ausbruch zu Köwagdörsch hat einen herrlichen Geruch; der St. Georger viel Süßlichkeit und einen vorzüglichen Geschmack; der Ratschdorfer ungemein viel Stärke. — c) Maschlafsch entsteht zunächst auf den Ausbruch. Man hat auch welchen, den man mit Mant anmacht. Ordinärer und ungar. Landwein wird von Besitzern kleinerer Weinberge, ohne gehörige Sortirung des Gewächses, verfertigt. — Die zum Verbrauch tauglichen ungarischen Weine sind unter andern der obernußdorfer und pöfingener; dieser geht besonders nach Schlessien aus; jener ist ein angenehmes und gesundes Getränk.

3) Sorten: Puzkanzerwein gilt für einen gesunden diuretischen Wein. Der Schager ist wegen seiner weißen Farbe und seines eigentlichen Geschmacks im Ruf. Der von Schirat hat viele Ähnlichkeit mit dem Champagner. — Im Idenburger Comitate zeichnen sich mehrere Derter ihres guten Weines halber aus. Der daselbst wachsende um Rust folgt unmittelbar auf den Tokayer. Der ödenburger geht hauptsächlich nach Pohlen und Schlessien. Mirbisch giebt eine, dem Ruster ähnliche Gattung. Der ödenburger hält sich wohl 20 Jahr; er verliert etwas von seinem Feuer, wird aber dadurch nur um so milder und angenehmer. — Im eisenburger Comitate sind berühmt: die oberlindauer, totschayer, hiborger und nikolaer Weine. Der eisenburger giebt dem Tokayer nicht viel nach. Der rechnitzer geht stark nach Pohlen. — Im westdrimer Comitate bauen Deretsch und Schomliau vorzügliche Sorten. Der von letztem Orte und der wascherhelier sehen grünlich von Farbe und haben einen angenehmen Geschmack. — Der szabadhegyer und Ertschwein im raaber Comitate sind ebenfalls sehr berühmt. Der nekmiler im komorner Comitate ist ebenfalls ein weißer, sehr geschätzter Wein. — Im tollner Comitate liefern Hiedgut und Seyard sehr gute Weine. Der Seyarder kann dem feinsten Burgunder an die Seite gesetzt werden. — Der Schillocher behauptet die erste Stelle unter allen rothen Weinen; da er aus dem Ausschusse gemacht wird und eine besondre Bitterung erfordert, so kann man ihm nicht alle Jahre gewinnen. — Der ofner Wein

Wein hat beynahe den Geschmack des Cachors. Nach 4-5 Jahren erhält er eine rubinrothe Farbe und ist dem Cöterotie gleich. — Helze bey Gönz liefert einen gesunden weißen Wein. Szanto und Baldagna im abauwaer Comitae köstliche Sorten für fürstliche Tafeln. Die erlauer Gegend giebt meist rothe Weine; sie werden, ihrer anhaltenden und stärkenden Kräfte halber, wie Pontac gebraucht. — Außerdem verfertigt man in Ungarn auch Muskateller-, Bitter- und Wermuthweine. Der menescher ist von gelbrother Farbe und dem Kapweine ähnlich; jedoch von mehrerer Stärke. Er ist selbst in Ungarn im hohen Preis und läßt sich schwer verführen. Der Großwardeiner hat einen Rheinweingeschmack. Nach 8-10 Jahren ist diese Sorte nicht mehr vom deutschen nierensteiner zu unterscheiden.

4) Der gute ungarische Wein kann zu jeder Zeit, außerordentliche Hitze oder Kälte ausgenommen, verführt werden. Wenn man die ungarischen auskosten will, nimmt man nur wenig auf einmal auf die Zunge, fängt bey der geringsten Sorte zuerst an und geht so stufenweise fort. Sie werden nicht nur in ganzen oder doppelten Antheilen, sondern auch auf Flaschen gezogen, verschickt. Bey größern Gebinden hat der Käufer einen besondern Vortheil in Hinsicht des Maktes. — Die ungarischen Weinhändler pflegen ihre Waare fracht- und zollfrey bis Wien, Lefchen, oder Billitz zu liefern; stehen auch für die Untreue, der sich der Fuhrman schuldig machen könnte. Wenn der Wein an Ort und Stelle angekommen ist, so thut man besser, wenn man ihn auf den Gebinden, in aller Ruhe liegen läßt. Die Gebinde müssen jedoch gut zugespundet und alle Monate aufgefüllt werden. Hat man keinen Wein von gleicher Güte; so werfe man nichts, als gesäuberte Kieselsteine hinein. Fremden Wein verträgt er nicht. — Ist der ungarische Wein gar zu alt, so muß er auf das Lager eines jungen Weines überzogen werden; zähe Sorten, werden mit gutem oöterr. verbessert. — Einschlag brauchen nur die ordin. Sorten dieser Weine. Auf das Lager der ungarischen Weine lassen sich gute Franz- oder Franken-, österreichische, mährische und dergleichen Weine bringen, wodurch sie sehr verbessert werden können. Die Flaschen des ungarischen Weins müssen gut zugestopft und an einen kühlen Ort des Kellers auf Bretter gestellt werden. — Man zieht diese Weine entweder aus dem

dem Lande selbst, als von Presburg, Ofen, Erlau, Dedenburg, Bielsitz und Krakau. Die Seerörter adressiren sich nach Fiume, Triest und Ostende, wo ebenfalls Niederlagen befindlich sind. —

5) Schriftsteller: Abhandlung von der Natur, Eigenschaft und Wirkung des ungarischen Weins. 8. Dresd. 1761. — Nachricht vom ungarischen Weinhandel. (s. Hilds Handl. Zeit. 1784. S. 249.) — Vom ungar. Weinhandel. (s. Leipz. Samml. Th. 12. S. 40.)
 Ungarn, ein zum österr. Hause gehöriges Königreich. Mit Inbegriff von Esclavonien, Kroatien, Dalmatien, und dem temeswarer Bannat hat es 3,170,000 Einwohner. Es hat großen Ueberfluß an allen Getreidearten, Baumfrüchten, Gartengewächsen, Hanf, Flachs, Wein, Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Zinn, Quecksilber, Steinsalz, Salpeter &c. Exporten sind: Getreide, Wein, Safran, Dehl, Tabak, Waid, Krapp, Hanf, Flachs, Metallen, Mineralien, blaue Farbe, Salz, Vieh, Leder, sehr viel Wolle, Potasche, Pelzwerk, Talg, Wachs &c. — Seidenbau ist erst seit einigen Jahren eingeführt; mit Färbereyen beschäftigen sich besonders die Weiber. — Da indessen der Zustand der Fabriken und Manufacturen in diesem Lande nicht der beste ist, so gehen wieder viele Artikel desselben aus der Fremde ein. —

2) Die wichtigsten Städte sind: Presburg, Hauptstadt, in einer schönen Lage; Einw. 28,000 — Pest, Pesth, schön und volkreich. Ofen, (ungar. Buda) ehemals merkwürdiger als jetzt. — Kremnitz, vornehmste Bergstadt mit Goldgruben und Goldmünze. — Carlstadt, am Flusse Kulpa, freye Handelsstadt, mit 2 schönen Landstraßen nach Fiume und Carlobago. — Fiume, Seestadt an dem Busen des adriatischen Meers; sehr wichtig; mit Tabaksmanufacturen und Zuckerraffinerien. — Carlobago (Zeng) Freyhafen an demselben Meer.

3) Alle diese Dörter rechnen, mit den übrigen des Landes, die Wien, und haben auch das daselbst gemeldete Verhältniß der Rechnungsmünzen nach ihrem Zahlwerth. — Insbesondere wird noch 1 ungar. Gulden zu 52½, 1 Szostak zu 6, und 1 Polturak zu 1½ Xr. und der Kreuzer zu 1½ niederungar. und 2 oberungar. Groschen gerechnet.

2) Wirkliche ungar. Nationalmünzen: in Gold, Kremnitzer zu 4½ rthl. — eben so die königl. mit dem

ungar. Wappen. — In Silber, Conventions-, Scheide- und Kupfermünzen, so wie sie unter Wien angezeigt sind.

b) Masse und Gewichte: sollen den wiener gleich seyn. — Besonders vorkommende sind: der Niederungar. Eimer zu 2868, der oberungar. zu 3824 oder 3696 fr. Eoll. — Das Dtagewicht wird zu $2\frac{1}{4}$ W wiener gerechnet. —

c) Litteratur: Korabinskys, geographisch, historisches und Produktenlexikon von Ungarn; in welchem die vorzüglichsten Dörter des Landes nebst ihrer Lage, den Erzeugnissen der Gegend u. in alphabetischer Ordnung angegeben sind. gr. 8. Presburg. 1786.

Ungaro, Ongari, in Venedig der Name aller ausländischen, eigentlich aber nur der ungarischen Ducaten.

Unkosten, einerley mit Spesen. (s. d.) —

Unkostenbuch, Ausgebuch, eines der kaufmännischen Nebenbücher, in welches alle kleine Ausgaben, welche sowohl in der Handlung als Haushaltung vorkommen, eingetragen werden; diesem zufolge hat man Handlungs- und Haushaltungsunkostenbücher; sind die Geschäfte nicht besonders weitläufig, so widmet man diesem Gegenstande gemeinlich nur ein Conto im Journale oder der Strazze. s. kaufmännische Tabellen.

Unterhändler, einerley mit Mäkler. (s. d.)

Unterrichtsbrieife, Instructiones, kaufmännische Briefe, welche in sich enthalten, was auf des Correspondenten Rechnung gehandelt, ein- und verkauft, bezahlt, empfangen und sonst verrichtet worden; ein Zeugniß seines Vertrauens; Entschuldigungen über sein Verfahren u. s. Mays Handl. Briefe. N. Aufl. S. 250. —

Unterschrift Unterzeichnung, die Bekräftigung einer Schrift durch Hinzusetzung seines Namens zu Ende derselben.

Unze, Gewichtsabtheilung von 2 Loth.

Upang, ostindische große Goldmünze, welche daselbst 100 Thaler holl. Münze gilt.

Urkunde, eine Handschrift, welche zum Beweise irgend einer vorgegangenen Handlung dient; man nennt sie auch Instrument, Document u.

Urfus, s. Vär.

Ufalkon, georgische S. Münze, nach unserm Gelde circa
4 Groschen werth.

Ufance, einerley mit Ufo.

Ufo, fr. Ufance, Ufage, ein bey dem Wechselhandel
gebräuchliches Wort, welches die Zeit oder den Termin
bedeutet, wo ein trassirter Wechsel bezahlt werden soll.
Dabey ist er aber auch eine durchgängig angenommene
und durch die Gewohnheit bestätigte Nachsicht (Nachwar-
tung), wie lange nämlich der Briefinhaber mit Eintreibung
der Zahlung, oder mit Levirung des Protestes sicher und
ohne seinen Schaden in Geduld stehen kann und muß.
Indessen ist zu merken, daß diese Nachsichtstage keineswe-
ges an jedem Orte eine gleiche Zahl ausmachen, sondern
daß ihrer bald mehr, bald weniger sind. Man hat dabey
auch doppelte, halbe und anderthalbe Ufo. Einige sind
nach Dato, andre nach Sicht gestellt. Da nun einem Ne-
gocianten die Kenntniß derselben sehr wichtig ist, so hat
man nicht ermangelt, an jedem in diesem Buche aufge-
führten Handelsorte, den daselbst üblichen Ufo gehörig an-
zumerken; worauf denn hiermit verwiesen wird. S. auch:
Ueber Handlungszusagen. (in Büsch und Ebelings
Handl. Bibl. 1784. St. 2.)

Ufupiren, sich das Gut eines andern versichern oder an-
maßen und solches dem Eigenthümer vorenthalten.

Utrechtse Lücher, seine schwarze holl. Lücher, die zu
Utrecht in Menge gewebt und nach Deutschland, Nor-
den u. ausgeführt werden. Sie sind br. $\frac{1}{2}$, l. 50 brab.
Elle. Und der Preis derselben ist gewöhnlich 6 holl.
Gulden.

Uvae corinthiacae, s. Corinthen. — Uvae passae,
s. Rosinen.

V.

V. bedeutet mit einem Striche darüber einen Eck. — Auf
den franz. Münzen bedeutet es die Münzstätte Troyes. —
Vlms, bedeutet Vlams, oder Vlämisch. — Vls rö-
mische Zahl zeigt es 5 an.

Vailleau, (l. Wäffoh) Gefäß, Geschir. — Auch ein
Schiff. — Vailleau marchand, ein Rauffahrtey-
Schiff.